



Die interessantesten Chörlein an Nürnberg's mittelalterlichen Gebäuden

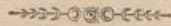
Mayer, Friedrich

Nürnberg, [1847]

18. Das Chörlein am Hause L. Nr. 116. in der Kaiserstrasse.

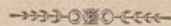
[urn:nbn:de:hbz:466:1-98069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98069)

ben, wie sich denn auch an den Unterbauten beider Chörlein ganz ähnliche Ornamente befinden, ein Umstand, welcher der Vermuthung Raum lässt, beide Chörlein möchten von einem und demselben Meister herrühren.



18. Das Chörlein am Hause L. Nr. 116. in der Kaiserstrasse.

Auch dieses Chörlein gehört nicht gerade zu den älteren, aber zu den schöneren ohne Einsprache. Die Rahmen und Kehlungen zwischen den Fenstern, die Säulchen, die aus ihren hübschen Basen schlank emporstreben, auch die Ornamente unter den Fenstergesimsen, das Genannte Alles zeugt von dem Festhalten des Erbauers am Geschmacke der altdeutschen Baukunst, wiewohl auch daran das Zopfige, freilich nur untergeordnet zu sehen ist. So wird z. B. das ganze Chörlein von einem dem Perückenstyl nachgeformten Stützstein getragen.



19. Das Chörlein an dem Hause S. Nr. 906. am Obstmarkt.

Jedenfalls zu den besseren architektonischen Ueberbleibseln aus der guten Epoche des sechszehnten Jahrhunderts gehört das oben genannte Chörlein, dessen Gesamt-Struktur den vortheilhaftesten Eindruck auf den Beschauer übt. Da ist jedes Gesimse, jedes Fialchen, jede auch die kleinste ornirende Zuthat in der wohlverstandenen Verbindung. Mannichfaltigkeit ohne Ueberhäufung, Correkteit, Festigkeit ohne das Zierliche ausser Acht gelassen zu haben, scheint das Chörlein von einem Meister entworfen, der mit treuestem Gemüthe der gothischen Baukunst Jünger gewesen und von Arbeitern ausgeführt, die in den Geist des Meisters eingedrungen sind.

